

Historische Chance für Büßleben

Im zweiten Halbfinal-Duell spielen Blau-Weiß Büßleben (Landesklasse) und Verbandsligist Preußen Bad Langensalza um den erstmaligen Einzug ins Finale. Beide Mannschaften lieferten in ihren Ligen erfolgreiche Generalproben ab. Während die Gastgeber gegen Sondershausen II

5:1 die Oberhand behielten, stürzte Bad Langensalza Spitzenreiter Geratal vom Thron.

Für Büßleben bietet sich indes eine historische Chance: Noch nie stand ein Siebtligist im Thüringer Pokalendspiel. Anpfiff ist Samstag, 14 Uhr, in dem Erfurter Vorort, wo 600 Zuschauer erwartet werden.

TA 17.04.2019

TA 20.04.2019



Pokal-Kracher heute in Büßleben: Blau-Weiß will ins Finale

heute ist es so weit: Für die Landesklasse-Fußballer des SV Blau-Weiß Büßleben steht das wichtigste Spiel ihrer Vereinsgeschichte an. Um 14 Uhr empfangen sie in der heimischen Osterbach-Arena den Thüringenligisten FSV Preußen Bad Langensalza im

Halbfinale des Thüringenpokals. „Wir treffen uns vorher zum Frühstück und einem gemeinsamen Spaziergang“, versucht Büßlebens Trainer Mario Wisocki die Aufregung seiner jungen Mannschaft (am Ball: Philip Kreischie) noch etwas zu bändigen.

Schließlich werden bis zu 1000 Fans und ein Fernsteam erwartet, um mitzuerleben, wer das Ticket fürs Finale gegen Regionalligist Wacker Nordhausen löst. „Ich hoffe, die Jungs spielen weder zu ängstlich noch für die Galerie“, sagt Wisocki, der mit

Marc Frenzel, Peter Dimitrovici und Fabian Wagner auf drei wichtige Augenblicke verzichten muss. Die Zuschauer aus Erfurt haben die Möglichkeit, mit einem Sonderbus nach Büßleben zu fahren. Dieser startet um 12.30 Uhr am Busbahnhof. FOTO: GUNTER AP

FSV Preußen wacht nach der Pause auf

Bad Langensalza im Finale

Büßleben. Der FSV Preußen Bad Langensalza ist seiner leichten Favoritenrolle im Halbfinale des Fußball-Thüringenpokals gerecht geworden. Der Thüringenligist setzte sich beim Landesklassler SV Blau-Weiß Büßleben nach anfänglichen Schwierigkeiten mit 4:1 (0:1) durch und zog ins Finale gegen Regionalligist Wacker Nordhausen ein.

Ehe es so weit war, sahen die 1017 Zuschauer in der Büßlebener Peterbach-Arena aber einen unerschrocken aufspielenden Gastgeber, der in der ersten Halbzeit das Heft des Handelns in die Hand nahm und durch Tschirschkys platzierten Flachschuss aus rund 20 Metern in Führung ging (11.). Diese hätten die Büßlebener gegen die favorisierten Gäste, die schwer ins Spiel und vor allem in die Zweikämpfe fanden, erhöhen können. Doch gute Chancen durch Simon (2), Kreische und Torschütze Tschirschky wurden nicht genutzt. Das rächte sich: Mit Müllers Geniestreich per Schlenzer in den Winkel (56.), Eckermanns Kopfball nach Ecke und Fehler der Verteidigung (61.), Kleinerts Kopfball-Abstauber nach Fiß' starker Vorarbeit (76.) und dem Kontertor von Fiß (82.) drehte Bad Langensalza das Spiel. (jma)

TCSP1

11 23.04.2019

Trotz Niederlage „ein geiler Tag“

Der SV Blau-Weiß Bübleben verpasst im Landespokal-Halbfinale gegen Bad Langensalza eine höhere Führung als das 1:0 zur Pause und wird mit 1:4 unter Wert geschlagen



Pechvogel: Erik Tschirschky (Nr. 7) traf herrlich zum Büblebener 1:0, verpasste später die dicke Chance zum 2:0 und saß am Ende enttäuscht am Boden (kleines Bild), während sich die Bad Langensalzaer Spieler zum Jubeln trafen.

Bübleben. In aller Ruhe plätschert der Peterbach durch Bübleben. Vielleicht ist auch das kleine Flüsschen, das dem Sportplatz des SV Blau-Weiß seinen Namen gab, heute etwas aufgeregt. Anmerken lässt es sich das nicht. Im Gegensatz zur beschaulichen Gemeinde, die es durchfließt. Der Ortsteil im Osten Erfurts zählt kaum mehr Einwohner, als sich an diesem Samstag vor dem Osterfest Zuschauer in der Peterbach-Arena einfinden. 1017 Fußballbegeisterte wollen das Halbfinale des Thüringenpokals sehen. Für die Büblebener ist es der größte Tag ihrer Vereinsgeschichte, sie könnten als erster Siebtligist ins Finale des Wettbewerbs einziehen. Auch für Gegner FSV Preußen Bad Langensalza, in der Thüringenliga vom Abstieg bedroht, und seine zahlreichen lautstarken Anhänger ist es ein besonderer.

Die Stimmung bei den Büblebener Vereinsverantwortlichen ist kurz vor dem Anpfiff gelöst. „Das Talent haben sie von ihrer Mutter“, sagt der neue Präsident Andreas Kiermeier, angesprochen auf seine Söhne Timon (20), der heute auf dem Platz steht, und Jannes (17). „Das kann nur so sein“, frohzelt sein Amtsvorgänger Marco Alles zurück.

Dann geht es los. Es folgt eine erste Halbzeit, mit der die Büblebener scheinbar die Weichen für die nächste Etappe ihrer wundersamen Pokalreise stellen. Eine erste Halbzeit, von der Blau-Weiß-Coach Mario Wisocki nach dem Spiel sagen wird, wie erstaunt er war, dass seine Jungs trotz des außergewöhnlichen Rahmens ohne Bammel agiert hätten. Der erste Lohn folgt schon nach elf Minuten: Bad Langensalzcas Torwart Sebastian Arnold erhält einen Rückpass auf seinen linken Fuß. Dass dies sein schwacher ist, beweist der mickrige Klärungsversuch, der bei Büblebens Stürmer Erik Tschirschky landet. „Für links habe ich ihn sogar ganz gut getroffen, aber natürlich hätte ich den Ball einfach ins Seitenaus klären müssen“, sagt Arnold hinterher. Tschirschky nutzt den Fauxpas, läuft noch ein paar Meter und trifft per Flachschiess ins rechte Eck – das 1:0. Der Torschütze dreht zum Jubeln ab, die ekstatischen Fans trampeln über ihr handgemaltes Banner mit der Aufschrift „Kämpft für den Pokal!“ hinweg, um ihren 19-jährigen Flügelflitzer zu herzen.

Es folgt eine Phase, in der man den Eindruck gewinnt, der Gegner des Regionalligisten Wacker Nordhausen im Pokalfinale könnte tatsächlich Bübleben heißen. Laufintensiv, zweikampfstark und ballsicher beeindruckt die Wisocki -Elf den Gegner, dem genau diese Tugenden fehlen.

Harald Dressler verfolgt das mit dem Egal-Blick eines Fans, dessen Mannschaft schon im Finale steht und dort so oder so der große Favorit sein wird. „Diese Chance müssen wir nutzen, egal gegen wen, und dann hoffe ich im DFB-Pokal auf einen Bundesligisten“, frohlockt das Ehrenmitglied von Wacker Nordhausen.

Die Chancen zu nutzen ist indes genau das, was den Büßlebenern in der Folge fehlt und sie schließlich das Finale kosten wird. Die größten vergeben Robert Simon, der mit dem Kopf erst Kiermeiers Maßflanke frei vor dem Tor verpasst (35.) und dann wieder freistehend vorbei setzt (37.), Philip Kreische, dessen ansatzloser Fernschuss knapp am langen Eck vorbei rauscht und schließlich Torschütze Tschirschky, der Sekunden nach Wiederbeginn erst das Laufduell gewinnt, dann seinen Gegner mit einem Haken narrt, den Ball schließlich aber überhastet übers Tor knallt.

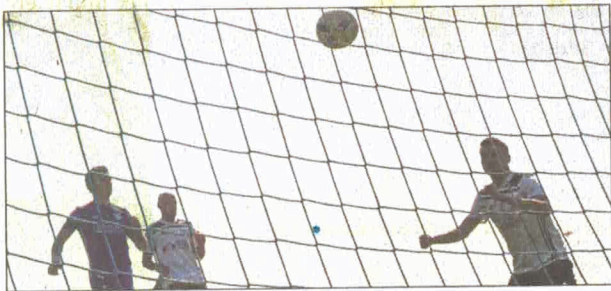
Bad Langensalza, bis dato nur in Ansätzen nach einigen wenigen Fehlern der Büßlebener Defensive gefährlich, braucht einen genialen Moment eines ehemaligen Sömmerdaers, um ins Spiel zurückzufinden. Tim Müller, im vergangenen Sommer vom einen FSV zum anderen gewechselt, nimmt einen Flugball optimal an und versenkt ihn per Schlenzer zum 1:1 genau im rechten Winkel (56.). Fünf Minuten später unterlaufen drei Büßlebener Verteidiger inklusive Torwart Hagen Apitius einen Eckball, Tobias Eckermann köpft am langen Pfosten ins leere Tor. Als die Blau-Weißen, nun geschockt und konfus, Martin Fiß punktgenau flanken lassen, ist das Spiel nach Thilo Kleinerts Kopfballtreffer zum 1:3 vorentschieden (76.). Fiß' Kontertor zum 1:4 verleiht ihm einen ungerecht hohen Endstand.

Mario Wisocki kann das die Laune nach dem Schlusspfeiff nicht verderben. „Ich war vor einem Spiel noch nie so relaxed wie heute“, sagt Büßlebens Trainer. „Was für ein geiler Tag, den habe ich einfach nur genossen.“

Und der Peterbach? Ja, der plätschert sowieso weiter ...



Robert Simon (in Blau) vergab in der Büßlebener Drangphase zweimal aussichtsreich per Kopf das mögliche 2:0.



Vorentscheidung: Der eingewechselte Thilo Kleinert (rechts, ehemals Empor Erfurt) köpft zum 3:1 für Bad Langensalza ein.



Sektdusche: Bad Langensalzcas Kapitän Max Domeinski „gratuliert“ Trainer Gabor Uslar zum Einzug ins Pokalfinale.



Pokalhürde übersprungen: Der FSV Preußen Bad Langensalza (oben: Robert Walter, hier gegen Büßlebens Lukas Buggisch) zog letztlich verdient ins Finale ein. FOTOS: SASCHA FROMM



„Die Pokalrunde war ein Traum“

Büßlebens Kapitän Thomas Richter ist trotz des Ausscheidens stolz

VON JAKOB MASCHKE

Herr Richter, die Mannschaft hat vor dem Spiel zur Einstimmung bei Ihnen zuhause gemeinsam gefrühstückt, zur Halbzeitpause 1:0 geführt. Was hat gefehlt, damit es ein perfekter Tag für den SV Blau-Weiß Büßleben wird?

Wir hatten mehrfach die Chance auf das 2:0. Leider hat das nicht geklappt, und in der zweiten Halbzeit hat es defensiv dann nicht mehr so gepasst. Aber das Ergebnis ist gemessen am Spielverlauf sicher etwas zu hoch.

Überwiegt kurz nach dem Schlusspfiff die Enttäuschung, das größte Spiel der Vereinsgeschichte verloren zu haben, oder der Stolz auf den Einzug ins Halbfinale?



Thomas Richter schied mit Büßleben aus. FOTO: JAKOB MASCHKE

Ganz klar der Stolz. Die Pokalrunde war ein absoluter Traum für uns. Natürlich sind wir jetzt

enttäuscht, da es ja durchaus ein machbarer Gegner war.

Über 1000 Zuschauer und Fernsehkameras – waren auch Sie als Routinier nervöser als sonst?

Etwas Nervosität ist vor jedem Spiel da. Das muss auch so sein, sonst unterschätzt man den Gegner, sagt unser Trainer immer. Aber klar war die Anspannung heute besonders groß.

Und Sie haben mit 35 Jahren noch einmal den größten Erfolg Ihrer Laufbahn als Fußballer feiern können.

Ich habe in vielen tollen Mannschaften mit vielen super Kickern gespielt. Aber dann mit 35 das Halbfinale im Landespokal zuhause vor über 1000 Leuten – das war die Krönung!

„Ein 2:0 hätten wir nicht gedreht“

Bad Langensalzas Verteidiger Martin Jäger sah eine deutliche Steigerung

VON JAKOB MASCHKE

Herr Jäger, Ihr Team hat ein 0:1 zur Pause in ein 4:1 gedreht und ist ins Finale eingezogen. Der größte Tag Ihrer Fußballerkarriere?

Definitiv. Die Bedeutung, der Rahmen – etwas Größeres habe ich nie erlebt.

Ein verdientes Resultat?

Aufgrund der zweiten Halbzeit schon. Aber man muss auch ganz klar sagen, dass wir, so wie die erste Hälfte lief, ein 2:0 für Büßleben wahrscheinlich nicht gedreht hätten. Da waren wir viel zu weit weg von den Gegenspielern.

War die Halbzeitsprache von Trainer Gabor Uslar entsprechend kernig?

Eigentlich war sie eher besinn-



Martin Jäger kam mit Bad Langensalza ins Finale. FOTO: J. MASCHKE

lich. Er war überzeugt davon, dass wir noch unsere Chancen kriegten. So war es ja dann auch:

Das herrliche 1:1 von Tim Müller war der Dosenöffner für uns.

Auch Sie selbst hatten hinten links anfangs ziemliche Probleme, vor allem mit dem schnellen Büßlebener Tor-schützen Erik Tschirschky.

Ich war ehrlich gesagt vor der Pause überhaupt nicht im Spiel. Mein Gegenspieler hatte viel zu viel Platz. Danach ist es bei uns allen besser geworden, auch ich habe dann das gezeigt, was ich kann.

Im Pokalfinale wartet nun Regionalligist Nordhausen. Ihr Team spielt zwei Klassen tiefer, ist klarer Außenseiter. Rechnen Sie sich dennoch Chancen aus?

Dass das ganz schwer wird, ist klar. Aber eine Chance hat man als Außenseiter immer, gerade im Pokal. Wir hauen alles rein!